

"Wach auf du Schlafmütze!" Ich hörte Stefans Stimme und spürte wie er mir über den Rücken streichelte und zart meinen Windelpo tätschelte. "Wir haben heute einen großen Tag!" Ich stöhnte hinter meinem Schnuller hervor (der war immer noch in meinem Mund!) Die Erinnerungen an die vergangene Nacht kamen langsam zurück und ich war mir meines gewinkelten Status wieder bewusst. Ich sah auf den Wecker und bemerkte, dass es schon fast neun Uhr war. Ich krabbelte aus dem Bett, in einer Hand meinen Teddybären und die andere Hand wurde von Stefan gehalten. Er führte mich ins Esszimmer und setzte mich auf einen Stuhl. Ich rieb mir schlaftrunken die Augen. Er brachte mir schnell ein Fläschchen mit Orangensaft und nahm mir den Schnuller aus dem Mund. "Drink aus!" Ein paar Minuten später kam er mit einem Joghurtbecher und einem Löffel aus der Küche. Er setzte sich neben mich und begann mich zu füttern. Nachdem er mich wortlos gefüttert hatte, schnappte ich mir das Fläschchen und watschelte zum Sofa hinüber ins Wohnzimmer. Da lag ich dann an meinem Fläschchen saugend und den Teddy im Arm und guckte TV. Ich fühlte, wie sich meine Blase immer mehr füllte. Und als ich bemerkte, dass ich es nicht mehr länger zurückhalten konnte, ließ ich es einfach in die Windel laufen. Nach einiger Zeit kam Stefan ins Wohnzimmer und stellte den Fernseher ab. Er setzte sich auf den Sessel neben mir. "Es ist gleich Zeit für dein Bad. Wir werden dann all dein Körperhaar entfernen. Aber ich denke, zuerst sollten wir mal die neuen Regeln für dich besprechen." Er begann nun die Regeln für unser neues Zusammenleben zu formulieren:

1. Du wirst die ganze Zeit Windeln tragen
2. Du wirst die Windeln benutzen und darfst nicht auf die Toilette.
3. Ich werde die Windeln wechseln, wenn ich Zeit dafür habe.
4. Ich werde auch andere engagieren um auf dich aufzupassen und deine Windeln zu wechseln.
5. Wenn du allein bist, musst du mich anrufen und um Erlaubnis bitten, dir selbst die Windeln wechseln zu dürfen.
6. Ich werde die Kleidung aussuchen die du zu tragen hast und werde dich auch anziehen.
7. Wenn du auf Dienstreise bist, werde ich dafür sorgen, dass dir deine Windeln ins Hotel geliefert werden.
8. Ich bestimme was du essen wirst und werde dich auch füttern.

Ich stimmte allem zu. Dann nahm mich Stefan an der Hand und führte mich ins Badezimmer. Als wir rein kamen, ließ er Wasser in die Badewanne, aber nur ein paar Zentimeter hoch. Dann zog er mir den Strampler aus und die Windelhose mitsamt den Windeln, die inzwischen ziemlich nass waren. Er breitete ein Handtuch auf dem Boden aus und befahl mir mich drauf zu stellen. Er holte meinen Barttrimmer aus dem Badezimmerschrank und begann all mein Körperhaar zu stutzen. "Ich muss die Haare so kurz wie möglich machen, bevor ich sie wegrasiere!" Als er fertig war musste ich in die Wanne steigen. Ich wollte mich setzen aber er hinderte mich daran. "Es ist einfacher dich zu rasieren, wenn du dabei stehst." Er begann mich einzuschäumen, beginnend bei meinem Bart ging es runter bis zu meinen Füßen. Dann rasierte er mich von Kopf bis Fuß. Er war sanft aber gründlich. Ich musste mich nach vorne beugen, damit er meinen Hintern und auch die Spalte haarlos bekam. Es dauerte eine gefühlte Ewigkeit. Mir kamen fast die Tränen, als ich merkte, dass mein Körper glatt wie ein Babypopo wurde. Eigentlich war ich immer recht stolz auf meine dichte Brustbehaarung gewesen - jetzt war sie vollkommen verschwunden. Als Stefan endlich fertig war, ließ er das Wasser ab, spülte die Wanne durch und ließ erneut Wasser ein. Er befahl mir mich hinzusetzen und begann mich mit einem Waschlappen zu reinigen. Es wirkte irgendwie beruhigend auf mich, von ihm gewaschen

zu werden. "Wir brauchen noch ein paar Spielzeuge für die Badewanne" sagte er mit einem Lächeln im Gesicht. Ich erschauerte bei dem Gedanken daran, was er damit wohl meinte. Als er fertig war, ließ er wieder das Wasser ab, half mir aus der Wanne und trocknete mich mit einem großen Handtuch ab. Danach ging er und holte eine dicke Windel und eine Einlage. Wickelte mich und zog mir eine Short und ein Hemd an. "OK, ich denke ich kann dir vertrauen, dass du dir anständig die Zähne putzt, während ich deine Windeltasche für dich packe.

Kurze Zeit später machten wir uns auf den Weg. Als ich die Beifahrertür öffnen wollte, sagte Stefan "Oh nein mein Kleiner, kleine Jungs sitzen auf der Rückbank, dort ist es sicherer!" Ich setzte mich also hinten hin, so wie es mir befohlen wurde. Als Stefan ins Auto stieg drehte er sich nach mir um und steckte mir einen Schnuller in den Mund und vergewisserte sich, dass der Sicherheitsgurt auch richtig saß. "Wir haben heute einige Besorgungen zu machen, also sei ein braver Junge. Zuerst fahren wir in den Supermarkt. Als ich aus dem Auto aussteigen wollte, bemerkte ich, dass Stefan die Kindersicherung aktiviert hatte. Ich hatte also auf ihn zu warten, bis er mir die Tür öffnete. Im Supermarkt kaufte er ein paar Shorts und Latzhosen, die über mein dickes Windelpaket passen würden. Die Anprobe war mir sehr unangenehm, da ich Angst davor hatte, dass mich jemand in Windeln sehen könnte. Dann kaufte er noch ein paar große Packungen mit Feuchttüchern und Babypuder. Danach brachten wir die Hosen zu einer Schneiderin, die Druckknöpfe an den Innenseiten anbringen sollte. "Auf diese Weise kann ich dir einfacher die Windeln wechseln", erklärte er. Zum Essen gingen wir zu McDonalds, wo er mir ein Happy Meal bestellte, was mir sehr peinlich war. Aber es schmeckte hervorragend. Danach holten wir die Hosen bei der Schneiderin ab, die ihn offenbar angerufen hatte.

Am Nachmittag stoppten wir bei einem Laden, den ich nicht erwartet hatte: Ein Leder- und Fetischshop. Er nahm mich mit hinein, nicht ohne mir vorher den Schnuller in den Mund zu stecken. Ich wurde rot im Gesicht. Als wir eintraten begrüßte uns ein heißer Ledertyp in engen Jeans und Harness "Was haben wir denn da für ein süßes kleines Kerlchen?" Stefan grinste teuflisch als er antwortete " Ich brauche ein paar Spielzeuge für meinen kleinen Jungen, um ihn ruhig zu halten, falls er sich mal nicht benehmen kann! Als erstes brauche ich irgendeine Keuschheitsvorrichtung, damit er in seiner Windel nicht mit seinem Schwänzchen rumspielen kann. Dann brauche ich ein paar Lederfäustlinge und einen Knebel, der seinen Schnuller ersetzen kann, wenn er sich daneben benimmt. Und was sonst noch so nach meinem Geschmack ist..." Nach ca. 45 Minuten und einer inzwischen sehr nassen Windel, hatte Stefan was er wollte um mich unter Kontrolle zu halten: Einen CB2000, Lederfäustlinge, Segufix, einen ziemlich großen Buttplug und einen Knebel in Schwanzform. Auf dem Heimweg machte Stefan ein ziemlich zufriedenes Gesicht. Ich durfte dann die Einkäufe nach oben in die Wohnung tragen. Als wir endlich zu Hause waren bemerkte ich, dass meine Windel komplett nass war und kurz vor dem auslaufen. Ich war froh darüber, dass Stefan mich nicht irgendwo in der Öffentlichkeit gewickelt hatte, was aber, wie ich befürchtete, sicher noch irgendwann geschehen würde. Als er die Einkäufe im Schlafzimmer verstaut hatte, kam er zu mir um meine Windeln zu checken. "Da haben wir aber ein ziemlich nasses Baby!" Er führte mich zum Bett und bereitete alles für einen Windelwechsel vor. Dann zog er mir die Hose und die Windelhose aus, öffnete die Windeln und rollte sie zusammen. Dann reinigte er mich mit Feuchttüchern. Er benutzte reichlich Babypuder. Danach schloss er meinen Kleinen in den CB2000. Es war nicht unangenehm, würde es aber werden, wenn ich einen Steifen bekäme. "Du siehst, da ist ein kleines Metallschloss dran, wenn du auf Geschäftsreise bist, ersetze ich es durch ein Plastikteil, damit du am Flughafen keinen Alarm auslöst! Und nur ich werde es abmachen, verstanden?" Ich nickte zögerlich. Dann packte er mich wieder in zwei Windeln mit zwei Einlagen und schlug mir vor ein Schläfchen zu

machen. Zuvor holte er mir noch ein Fläschchen aus der Küche und ich schlief sofort für ein paar Stunden.

Der Rest des Wochenendes verlief ziemlich ruhig - voll von Fläschchen, Windelwechseln und Stefan übernahm alle Entscheidungen. Normalerweise besuchten wir sonntagnachmittags immer unseren Freund Max, der genau ein Stockwerk über uns wohnte. Es waren immer mehrere Bekannte anwesend. Ich war mehr als überrascht, als Stefan mich weckte "Los, Windelwechsel - damit wir Max besuchen können." Ich fragte ungläubig "Wir gehen zu Max, ich in Windeln?" - "Natürlich! Ich habe ihm schon von deinem Windelfetisch erzählt und dass ich entschieden habe, dich als kleinen Jungen zu behandeln. Er hat sich sogar schon als Babysitter angeboten." Der Gedanke daran, vor Max und unseren anderen Freunden gewandelt aufzumaschieren, verursachte leichtes Unbehagen bei mir. In unseren vier Wänden war es für mich inzwischen wunderbar, der kleine Junge zu sein, aber vor anderen...trotzdem spürte ich eine leichte Regung in meinem CB2000. Stefan entfernte also die nassen Windeln und säuberte mich. Dann benutzte er wieder reichlich Babypuder und steckte mich dieses Mal in gleich drei Windeln mit der gleichen Anzahl an Einlagen. Damit war nun wirklich nur mehr ein sehr breitbeiniges watscheln möglich. Er zog mir ein T-Shirt und eine von den neuen Latzhosen an. Ich betrachtete mich im Spiegel an der Schranktüre während mir Stefan meine Socken und Turnschuhe anzog... Ich sah wirklich wie ein kleiner Junge aus, mit dick gepolstertem PO und einer massiven Beule vorne zwischen den Beinen. Es war unmöglich zu übersehen, dass ich Windeln trug. So gingen wir nun - frisch gewandelt und nach Babypuder riechend - einen Stock höher zu Max.

Als wir die Wohnung betraten, kam Robert, ein anderer Freund von uns, auf mich zu und umarmte mich. Dann grabschte er, frech wie er immer war, zwischen die Beine und an meinen Po. "Wow, Max ich hatte dir nicht geglaubt, aber dieser Junge ist wirklich gut verpackt!" Ehe ich mich versah, hatte er die Träger der Latzhose geöffnet und mir die Hose nach unten gezogen. "Mein Gott, das ist ja hinreißend!" Stefan sagte nur: "Okay, zieh ihm die Hose ganz aus, dann kann ich leichter erkennen, wann ich ihn nach unten zum Windelwechseln bringen muss!" Er klärte Robert darüber auf, wie es zu seinem Entschluss mich zu windeln gekommen war, und dass er mich von nun an wie einen kleinen Jungen behandeln würde. Robert, dessen Freund Tobias auch anwesend war, war mehr als interessiert. Er wollte jedes kleinste Detail genau erfahren. Er wollte alles ganz genau wissen - wo wir die Windeln gekauft hatten und welche Seiten im Internet noch von Interesse wären. Stefan bot ihm an uns doch später in der Woche mal zu besuchen um ihm alles ganz genau zu zeigen. Ich verbrachte den ganzen Abend nur in Windeln und T-Shirt. Meine transparente Plastikwindelhose raschelte laut bei jeder Bewegung. Ich wurde jedes Mal rot im Gesicht. Die meiste Zeit musste ich auf allen vieren krabbeln. Und ich durfte mich nicht an der Konversation der Erwachsenen beteiligen. Alle behandelten mich wie ein Kleinkind. Ich war froh als der Abend zu Ende ging und wir wieder zuhause waren. Stefan wechselte mir noch die Windeln und fixierte mich dann mit dem neuen Segufixsystem im Bett. "Damit mein kleiner nicht raus fällt!" Die dicke Nachtwindel (fünf Stück mit fünf Einlagen) und die Lederfäustlinge gemeinsam mit dem Knebel machten mich nun vollends hilflos. Als ich nun so da lag, sagte Stefan "Ich packe noch schnell deine Windeltasche für die Arbeit morgen. Ich gebe dir noch zwei extra Windeln mit. Ich glaube zwar nicht, dass du öfter als einmal wechseln musst, aber sicher ist sicher. Und denk dran, mich anzurufen, wenn du die Windeln wechseln musst! Und nun Schlaf ein mein Kleiner!" Nach einiger Zeit gelang es mir trotz meiner unbequemen Situation einzuschlafen. - Als ich aufwachte streichelte Stefan meinen Kopf "Guten Morgen mein Kleiner, Zeit zum Aufstehen!" Er entfernte den Knebel und löste die Fesseln. Er zog mir zum Glück auch die Lederfäustlinge aus. Dann führte er mich in die Küche und nahm wieder ein Handtuch als Lätzchen-Ersatz. Dann fütterte er mich mit Müsli und einem

Fläschchen Schokomilch. Üblicherweise muss ich nach dem Frühstück immer gleich auf die Toilette um mein großes Geschäft zu verrichten. Dieses Mal machte ich direkt in die Windeln, um zu verhindern, dass ich auf der Arbeit eine volle Windel wechseln musste. Darauf badete mich Stefan und zog mir eine frische Windel an. Nach dem dicken "Nachtpaket", kam mir eine Windel mit nur einer Einlage ziemlich dünn vor. Stefan zog mir meine normalen Arbeitsklamotten an (Anzug mit Krawatte). Ich war nicht gerade scharf darauf, gewandelt zur Arbeit zu gehen, aber ich wusste, dass ich Stefan nicht umstimmen konnte. Ich hatte ja schon öfters eine Windel in der Öffentlichkeit getragen und wusste daher, dass sie unter dem Anzug kaum auszumachen ist. "Wenn du im Job deine Windel wechselst, dann bring die gebrauchte mit nach Hause, als Beweis dafür, dass du sie auch benutzt hast! Ich weiß ja nicht, ob ich dir schon zu 100% vertrauen kann", grinste Stefan mich an. Ich wurde rot bei der Vorstellung, dass ich als Beweisstück eine gebrauchte Windel mit mir herumzutragen hatte.

Der Arbeitstag verlief ohne größere Probleme. Beim Mittagessen wurde es etwas ungemütlich. Die nasse Windel erregte mich. Aber mein Schwanz war eng in seinem CB2000 eingeschlossen. Es begann etwas zu schmerzen, also las ich die Zeitung um mich auf andere Gedanken zu bringen - was auch funktionierte. Um 13 Uhr war meine Windel schon sehr nass geworden und bevor sie auszulaufen begann, rief ich Stefan an um ihn um Erlaubnis zu bitten, die Windel wechseln zu dürfen. Aber ich erreichte ihn nicht. Um 14 Uhr rief er mich dann endlich zurück. "Wie geht's meinem Windelbuben?" - "Die Windel ist total nass!" - "Läuft sie schon aus?" - "Nein zum Glück noch nicht, aber es ist nah an der Grenze zum Überlaufen!" - "Hast du auch groß reingemacht?" - "Nein" - "Klingt ja nicht so dringend - aber du hast die Erlaubnis die Windel zu wechseln - vergiss nicht den Beweis mitzubringen." Ich dankte ihm erleichtert und schnappte meine Windeltasche (...wann hatte ich begonnen, meinen Rucksack als Windeltasche zu bezeichnen...) und watschelte auf die Toilette. Ich wechselte ohne Probleme die Windel. Ich hatte beinahe das Babypuder vergessen, aber ich wusste Stefan würde böse sein, wenn ich nicht wie ein frisches Baby riechen würde, wenn ich nach Hause kam. Als ich am späten Nachmittag endlich zu Hause war, überprüfte Stefan gleich meine Windel und stellte fest, dass sie noch nicht nass genug für einen Wechsel sei. Er wollte die "Beweiswindel" sehen. Ich nahm sie aus meiner Windeltasche und er befühlte sie "Stimmt, die ist wirklich sehr nass, der Windelwechsel war also verdient!" Er holte ein T-Shirt und eine von den neuen kurzen Hosen mit den Druckknöpfen zwischen den Beinen aus dem Schrank und zog sie mir an. Dann gingen wir ein wenig spazieren. Wir aßen auswärts und führten eine ganz normale Konversation über unseren Arbeitstag. Auf dem Heimweg fühlte ich plötzlich, wie es in meinem Bauch zu rumoren begann. Ich musste kacken, versuchte es aber zurückzuhalten. Stefan bemerkte es "Du trägst eine Windel, also lass es raus!" Er hatte recht, und mit großer Erleichterung füllte ich die Windel. Es war schon ein eigenartiges Gefühl, es mitten auf der Straße zu tun und ich wurde sicher auch ein wenig rot dabei, aber die Erleichterung war größer als meine Scham. "Brav mein kleiner Stinker - und jetzt geht's nach Hause!" Der Rest des Heimweges - immerhin ein paar Häuserblocks noch - war nicht besonders angenehm. Der dicke Brei in meiner Windel breitete sich aus - zwischen meinen Beinen bis in meinen "Schwanzkäfig" hinein, was wiederum zu einem Steifen führte...und es stank fürchterlich - zum Glück kamen uns kaum Leute entgegen. Ich war überglücklich, als wir endlich zu Hause waren.

Stefan führte mich ins Badezimmer um mich frisch zu wickeln. Als er meine Windel öffnete, war es offensichtlich, dass er auch den CB2000 zu reinigen hatte. Als er ihn mir abnahm, sprang mein Schwanz kerzengerade nach oben. Er begann mich zu wichsen und ich kam mit großer Erleichterung. Früher hatte ich mindestens einmal pro Tag onaniert, aber seit Samstag war es mir ja verboten. Stefan reinigte den CB, dann mich und wickelte mich erneut. Dieses Mal waren

es wieder drei dicke Windeln mit Einlagen. Er zog mir eine frische Windelhose an. "Nun bin ich an der Reihe! Warum saugst du nicht an Papis Schnuller?" Mit diesen Worten holte er seinen Schwanz aus der Hose und steckte ihn mir in den Mund. Ich schluckte normalerweise nicht, aber er machte mir klar, dass ich ihm gehöre und zu tun hätte, was er wollte. Ich hatte keine Wahl. Als er gekommen war, wischte er mit Babytüchern das Sperma weg, das von meinen Lippen tropfte. Dann führte er mich ins Wohnzimmer und befahl mir mich auf den Boden zu legen. Er brachte ein großes Kissen und meinen Teddy. Dann bekam ich wieder ein Fläschchen mit Schokomilch und ich spülte damit den Geschmack von Stefans Sperma hinunter. Die nächsten paar Tage verliefen relativ ereignislos - einmal musste ich auf der Arbeit eine vollgekackte Windel wechseln aber ich erreichte Stefan nicht per Telefon. So wechselte ich die Windel ohne seine Erlaubnis und packte die volle Windel in meine Tasche. Als er sie dann zu Hause kontrollierte, sagte er, dass ich richtig gehandelt hätte. Eine vollgekackte Windel auf der Toilette meines Büros zu wechseln war nicht gerade einfach, aber ich hatte es geschafft.